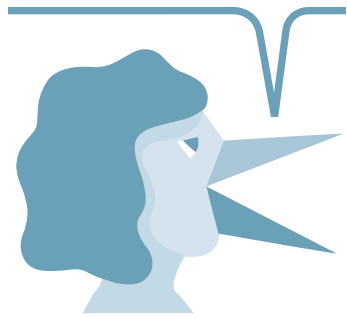


Lozärner Usdröck

Lismer



Dem guten alten Pullover sagt man heute kaum noch «Lismer», aber das entsprechende Verb «lisme» ist noch geläufig. Der Ursprung des Wortes ist nicht ganz geklärt. Sicher ist aber, dass es zum Wortstamm «lesen» gehört. Was heute mit der Lektüre zu tun hat, bedeutete ursprünglich sammeln, wie beim «auflesen» oder «Trauben lesen». Lismer heisst also so viel wie «Fäden zusammenlesen, Fäden versammeln». Der Lismer, mittlerweile vom englischen Pullover verdrängt, hat sich vor seinem Verschwinden immerhin ins Rätoromanische retten können. Dort hat der Lismer als Lehnwort «il lismer» überlebt, wie Hans-Peter Schifferle vom Idiotikon weiss. (sma)

Hinweis

Kennen Sie typische «Lozärner Usdröck»? Schicken Sie Ihre Vorschläge an folgende E-Mail-Adresse: dialekt@luzernerzeitung.ch. Das Schweizerdeutsche Online-Wörterbuch: www.idiotikon.ch

WWW.

Diesen und weitere Lozärner Usdröck finden Sie unter: luzernerzeitung.ch/bonus

Luzerner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mvb-bieri.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktion: Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin Online).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Sasa Rasic (ras, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (haz, Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Alexander von Däniken (avd, Kanton); Kari Kälin (kk, Politik); Robert Knobel (rk, Stadt/Region); René Leupi (le, Sport/Journal); Hans Graber (hag, Leben); Regina Grütter (reg, Apero/Kino); Lene Horn (len, Foto/Bild).

Adresse: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Billettverkauf: Tel. 041 429 53 55.

Anzeigen: LZ-Corner, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Auflage: Verbreitete Auflage: 113 991 Exemplare; verkaufte Auflage: 105 949 Exemplare (WEMF 2018).

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Theater – so flexibel wie möglich

Stadt Luzern Ob das Luzerner Theater neu gebaut wird oder nicht, ist noch offen. Dennoch gibt es schon klare Vorstellungen, was das neue Haus künftig alles leisten muss.

Robert Knobel

robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Das Luzerner Theater soll doppelt so gross werden, entweder mit einem Erweiterungsbau oder mit einem kompletten Neubau (Ausgabe von gestern). Beim Theater hat man bereits klare Vorstellungen, welche Kriterien das neue Haus erfüllen muss. Wie bisher soll das Luzerner Theater «ein Mehrspartenhaus für die darstellenden Künste» sein, wie Birgit Auferbeck Sieber, Präsidentin der Stiftung Luzerner Theater, sagt. Auch die betrieblichen Abläufe sollen im neuen Haus deutlich einfacher werden als im heutigen Gebäude aus dem Jahr 1839.

Dabei geht es um viel mehr, als bloss die veraltete Infrastruktur zu ersetzen. Das Luzerner Theater soll inhaltlich-künstlerisch in eine andere Liga aufsteigen. So soll künftig etwa die Auf-führung von aufwendigen Wagner-Opern möglich sein. Auch das Lucerne Festival soll einen festen Platz an der Reuss erhalten, genauso wie die freie Theaterszene. Der Einbezug der freien Szene wurde bereits im Rahmen der Salle Modulable aufgegleist.

Interessierte Sponsoren für neues Theater

All dies ist aber nur möglich, wenn das Haus baulich und technisch eine maximale Flexibilität aufweist, ähnlich wie bei der Salle Modulable. Birgit Auferbeck betont zwar, dass sich die beiden Projekte nicht ohne weiteres vergleichen lassen. Dennoch sagt sie: «Es geht um eine intelligente Mehrfachnutzung der Räume und Raumeile. Kleine und mittlere Produktionen können parallel geprobt, aufgeführt und zwischengelagert werden.» Gerade



Blick auf das Luzerner Theater vom Rathaussteg her.

Bild: Roger Grütter (Luzern, 11. September 2018)

letzteres ist ein grosses Handicap des heutigen Gebäudes: Alle Bühnenbilder müssen aufwendig zerlegt, zum Südpol transportiert und dort zwischengelagert werden, bis sie am Folgetag wieder zurückgefahren und aufgebaut werden. Birgit Auferbeck: «Wir sollten immer vor Augen haben, dass wir nicht nur für uns morgen, sondern für kommende Generationen bauen. Denen sind wir möglichst vielseitige Lösungen schuldig.» Für Aussagen zu konkreten Baukosten sei es noch zu früh, sagt Auferbeck. Finanziert wird das neue Theater von

Stadt und Kanton Luzern, doch auch Sponsoren werden wohl eine wichtige Rolle spielen. Birgit Auferbeck: «Wir haben positive Signale von Luzerner Persönlichkeiten, die bereit sind, das Projekt auch finanziell zu unterstützen.»

Im Winter entscheidet das Stadtparlament

Da der Betrieb des alten Theaterhauses aus baulichen Gründen nur noch bis 2025 gesichert ist, drängt die Zeit. Gemäss dem Luzerner Stadtpräsidenten und Kulturvorsteher Beat Züsli (SP) will

der Stadtrat noch in diesem Winter dem Parlament einen Planungsbericht vorlegen. Gleichzeitig wolle man eine öffentliche Diskussion lancieren. «Wir machen uns Gedanken über zusätzliche Veranstaltungen wie ein Podium oder ein öffentliches Diskussionsforum», sagt Beat Züsli. Trotz des engen Zeitrahmens sei ein sorgfältiges Vorgehen und eine gute Abstimmung mit allen Interessenvertretern unerlässlich. «Zeitdruck hilft nicht – das haben wir in der Vergangenheit gesehen», sagt Züsli. Tatsächlich scheiterte die Salle Modulable

vor allem deshalb, weil die vom Gericht gesetzte Frist für die Planung zu knapp war. Was die inhaltliche Ausrichtung des künftigen Theaters betrifft, so plädiert die Stadtrregierung für die Fortsetzung des bisherigen Wegs. «Wir gehen davon aus, dass es weiterhin einen Hauptnutzenden wie die Stiftung Luzerner Theater gibt, die aber – wie bereits heute – mit andern zusammenarbeitet», sagt Züsli.

Bei den Stadtluzerner Parteien zeigen die Fraktionschefs von SP (Simon Roth) und FDP (Sonja Döbeli) Sympathien für die Variante Sanierung/Erweiterung. SVP-Fraktionschef Marcel Lingg tendiert hingegen zu einem Neubau «als die einfachere umzusetzende Variante». Auch Michael Zeier-Rast (CVP) sagt: «Wir sind auf jeden Fall offen für einen Neubau, speziell dann, wenn das Kosten-Nutzen-Verhältnis dies unterstreichen sollte.»

Populäre Produktionen sollen die Kassen füllen

Die Parteien betonen, das neue Theater müsse in Luzern verankert bleiben – auch programm-mässig. Für Sonja Döbeli ist dies auch ein finanzielles Gebot: «Ziel muss es sein, die Selbstfinanzierungsquote zu erhöhen.» Dies sei aber nur möglich, wenn auch «Kassenschlager wie Opern und Musicals» im Angebot sind. Judith Wyrsh (GLP) sagt zwar: «Die künstlerische Ausrichtung sehen wir nicht als Sache der Behörden.» Dennoch stehe man klar hinter einem Mehrspartenhaus. Grünen-Fraktionschefin Korintha Bärtsch sieht derweil den Kanton in der Pflicht: «Entscheidend ist, dass er als Hauptfinanzierer mit ins Boot einsteigt.»

Nachgefragt

Wie viel zahlt der Kanton ans neue Luzerner Theater?

Der Kanton als Mitträger und Hauptgeldgeber des Luzerner Theaters hat ein wichtiges Wort mitzureden. Wir sprachen mit Regierungsrat Reto Wyss (CVP), Vorsteher des kantonalen Bildungs- und Kulturdepartements.

Reto Wyss, was sagen Sie zum Resultat der Testplanung?

Ich nehme mit grosser Befriedigung zur Kenntnis, dass sowohl ein Neubau als auch ein Erweiterungsbau am Theaterplatz möglich sind. Es ist für die weitere Planung sehr wichtig, dass diese städtebauliche Beurteilung jetzt erfolgt ist.

Der Lead liegt bisher bei der Stadt Luzern. Warum engagiert sich der Kanton nicht stärker fürs neue Theater?

Es war sinnvoll, dass die Stadt bei den raumplanerischen Fragen den Lead übernimmt. Schliesslich muss ja auch die Stadtbevölkerung hinter dem Projekt stehen. Der Stadtrat wird nun den Dialog mit der Stadtbevölkerung pflegen. Bei den nächsten Schritten werden wir aber selbstverständlich eng mitwirken.

Im kantonalen Aufgaben- und Finanzplan sind bis 2022 keine Gelder mehr für die

Theater-Erneuerung vorgese-hen. Das hat kürzlich zu einem Vorstoss im Kantonsrat geführt. Wie wird sich der Kanton an den Investitions- und Baukosten beteiligen?

Das Gesetz regelt nur den Kostenschlüssel für die Betriebskosten des Theaters. Welchen Finanzierungsanteil der Kanton an den Investitionskosten haben soll, ist Gegenstand von Verhandlungen mit der Stadt. Diese haben aber noch nicht begonnen.

Bei den Betriebskosten zahlt der Kanton 70 Prozent, die Stadt 30 – ein Modell auch für

die Baukosten?

Nein, es gibt bei den anstehenden Investitionen keinen direkten Zusammenhang mit dem bestehenden Verteilschlüssel.



Der Luzerner Regierungsrat Reto Wyss (CVP). Bild: Roger Grütter

Bis wann soll in Sachen Finanzierung Klarheit herrschen?

Wir sind sehr daran interessiert, die Frage zügig zu klären. Andererseits ist es mir ein grosses Anliegen, dass wir sorgfältig planen. Bei der Salle Modulable mussten wir ständig unter Zeitdruck arbeiten, gewisse Fragen konnten wir nicht seriös genug klären. Wir müssen uns die Zeit nehmen, all die Fragen, die aus der Bevölkerung auf uns zukommen werden, sauber zu beantworten.

Interview: Robert Knobel robert.knobel@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Ihr Um- und Neubau in unseren Händen. Kreativ und professionell.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Ausstellung und Produktion in Wauwil.

KAWA KÜCHEN
DESIGN BÄDER
RAUM

Kreuzmatt 12 | 6242 Wauwil
T 041 984 28 00 | kawa-design.ch